

URheberRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus**

Sende-Manuskript Interview (Radiofeature) mit Divna Zmejkovska in Medulin/Kroatien September 2018

Sprecher

Wie ist denn der Stand der Dinge der arbeitenden Frauen in ihrem Land?

O-Ton Divna Zmejkovska

Ich möchte ihnen ein wenig die Situationen, nicht nur in Mazedonien, sondern auch in den Ländern des Westbalkans schildern. Die Lage ist zwar nicht gleich, aber doch sehr ähnlich. Also wenn ich jetzt zum Thema Digitalisierung in Mazedonien etwas sage, dann kann ich nur bemerken, dass über die Digitalisierung nicht viel gesprochen wird. Aber die geht voran. Und es gibt immer noch keine gesetzlichen Vorschriften, die das Thema regeln.

Sprecher

Sagt Divna Zmejkovska, Vizepräsidentin der unabhängigen mazedonischen Gewerkschaft aus Skopje. Sie beantwortet die Frage, ob die ‚Digitalisierung eine neue Fallgrube für Benachteiligungen von Arbeitnehmerinnen‘ ist. Auf dem europäischen Seminar über die ‚Digitale Arbeitswelt und erforderliche Anforderungen an digitale Gewerkschaften‘. Im September 2018 in Medulin/Kroatien. Hauptveranstalter ist das Nell-Breuning-Haus. Hauptveranstalter ist das Nell-Breuning-Haus.

Die fünfundvierzig TeilnehmerInnen aus vielen EU-Ländern kommen aus Gewerkschaften, ArbeitnehmerInnenorganisationen, weltlichen und katholischen Bildungseinrichtungen der ArbeitnehmerInnenbewegung.

Sprecher

Warum ist das so?

O-Ton Divna Zmejkovska

Zum Beispiel haben wir in Mazedonien vier verschiedene gewerkschaftliche Organisationen. Untereinander gibt es kaum Kommunikation. Denn bezüglich der wichtigen Themen vertritt man da verschiedene Meinungen. Wenn es keine Kommunikation gibt, dann gibt es auch keine Zusammenarbeit. Und damit auch keine Lösungsansätze für alle Fragen, die für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen wichtig sind. Zum Thema Digitalisierung – da gibt es noch viele offene Fragen. Die Sozialpartner sprechen über dieses Thema kaum. In Kroatien ist die Lage, würde ich sagen, sehr gut.

Teilweise auch in Serbien. Und in den anderen Ländern ist das nicht der Fall. Das macht uns Angst. Man schätzt, dass auf der Welt zirka eine Million Menschen ihren Job vor allem in den Dienstleistungen verlieren werden. Und dort sind vor allem Frauen beschäftigt.

Sprecher

Digitalisierung – eine neue Fallgrube für Benachteiligungen von Arbeitnehmerinnen.

O-Ton Divna Zmejkovska

Ein Beispiel, das ich selbst erlebt habe, auch als Bürgerin: Wir haben natürlich in Mazedonien unsere Energieversorgungsunternehmen. Die Bürger haben immer an bestimmten Orten mit zirka sechs Schaltern ihre Rechnungen bezahlt. Und an diesen Kundensaltern sind meistens nur Frauen beschäftigt. Dann haben diese Frauen uns gesagt, dass sie ihre Arbeit in Zukunft anders machen müssen. Und das habe ich zufällig gehört. Darüber spricht man bei uns nicht offen. Dabei ist noch nicht klar, ob diese Frauen ihre Arbeitsplätze nur verlieren oder ob sie weiter qualifiziert werden.

Sprecher

Stimmt mein Eindruck, dass es sehr viele arbeitsrechtlichen Probleme in ihrem Land gibt, über die Digitalisierung hinaus?

O-Ton Divna Zmejkovska

Ihr Eindruck ist leider korrekt. Zu viel Politik bestimmt unsere Arbeit. Wie gesagt, wir haben vier Gewerkschaften. Und jede Gewerkschaft steht für eine andere politische Richtung. Ausserdem gibt es immer wieder Sozialpartner, die gemeinsam Dinge beschliessen, die nicht im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihres Schutzes sind. Und genau das ist immer noch ein grundlegendes Problem für uns. Die Digitalisierung wird natürlich Arbeitsplätze kosten. Nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer. Dennoch in erster Linie für Frauen.